

General-Anzeiger

Er scheint
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend.

Bezugspreis
vierteljährlich für Arbeiter 1 Mk., durch
Post: in Kemberg 1,10 Mk., in Neubau,
Notze, Lützen, Akeritz, Gommio 1,15 Mk.,
and durch die Post 1,24 Mk.

für
**Kemberg, Bad Schmiedeberg und
Umgebung.**

Redaktion, Druck und Verlag von Richard Arnold, Kemberg. — Fernsprecher No. 3.

Anzerate
kosten die fünfgehaltene Beilage
oder deren Raum 10 Hg.

Beilagen
erscheinen wöchentlich: Achtseitiges
Unterhaltungsblatt „Zeitpiegel“ und
des „Landmanns Sonntagblatt“.
Einzeln Nummer des Blattes kostet 10 Hg.

Nr. 77.

Kemberg, Sonnabend, den 3. Juli 1909.

11. Jahrg.

Der südafrikanische Staatenbund.

Der frühere Premierminister der Kapkolonie, Janse van Rensburg, der demnächst eine Kur in Kurland gebrauchen wird, äußerte sich über den Südafrika-Bund zu einem Pressevertreter folgendermaßen: „Südafrika erwartet natürlich, daß an dem Geisteszustand, den das Volk einstimmig begrüßt hat, keine wesentlichen Veränderungen vorgenommen werden. Während der Diskussion über die Vereinigung hat unter der Bevölkerung der vier Kolonien (Transvaal, Natal, Orange-Freistaat und Kapkolonie) das Vertrauen nach Verhandlung vorgeherrschet; man betrachtet daher die Annahme des Gesetzes seitens des Reichsparlamentes zuversichtlich als nahe bevorstehend. Die einzige Schwierigkeit, die diesem Ziele noch im Wege steht, liegt in der Haltung der Negerfreunde, die offenbar aufrichtig den Wunsch haben, den Eingeborenen zu nützen, die aber durch ihre Verweigerung der Eingeborenen Bevölkerung in wirtschaftlich großen Schaden zufügen.“

Dies zeigte sich besonders bei der einzigen Abstimmung, die in der letzten Versammlung des Reichsparlamentes vorgenommen wurde, als ein Abgeordneter einen Zusatzantrag einbrachte, durch den die Bestimmung, die von der Bevölkerung europäischer Abstammung abgeändert werden sollte. Für diesen Antrag haben nur er selbst und ein anderes Parlamentsmitglied gestimmt. Dies ist ganz besonders bezeichnend, weil es sich in der Kapkolonie zutrug, die während der ganzen Unionverhandlungen für ihre Politik der gleichen Rechte für die gebildeten Einwohner gekämpft hat. Dies beweist, wie ausstichlos die Arbeiterschaft für weitere Eingriffe in die Rechte in Afrika steht. Die größte Schwierigkeit besteht uns das Votum von Natal; aber selbst dort, der einzigen Kolonie, wo ernste Hindernisse zu befürchten waren, hat die Bevölkerung im Verhältnis von 4:1 zugunsten der Union gestimmt. Man sieht eben überall in Südafrika ein, welche enormen Vorteile das Land von der Vereinigung erzielen wird.

Zwischen dem angebotenen Element besteht natürlich noch bis zu einem gewissen Grade eine Aneignung der Rassen, aber selbst in diesen Kreisen ist diese Feindseligkeit im Verschwinden begriffen, da diese Elemente sehen, daß die Führer einig sind. Unter diesen letzteren ist die Feindseligkeit verschwunden. Die allgemeine Lage in Südafrika befindet sich zu sehens. Natürlich brauchen die Hohepriester, die vom Ueberlebensleben, einige Zeit, um sich zu erholen, aber selbst dort machen sich Anzeichen einer Besserung der Lage bemerkbar. Was die Frage der gegenseitigen Reichsverantwortung betrifft, so glaube ich sagen zu können, daß Südafrika in der Theorie dafür ist.“

Aus der Heimat und dem Reich.

Mitteilungen aus dem Vaterlande sind uns jederzeit willkommen und werden auf Wunsch honoriert.)

Kemberg, den 2. Juli 1909.

* **Wesentliches Wetterdienst.** Morgen Sonnabend, den 3. Juli: Vorherrschend, meist trocken, warm.

* **Konzert.** Das für heute Freitag abend in Simons Garten angeordnete Konzert findet des ungünstigen Wetters wegen nicht statt, sondern ist auf Dienstag, 6. Juli, verlegt worden.

* **Die Arbeiten an den Rosen im Sommer ruhen ein.** Es sind Schädlinge zu befechten, besonders die häßlichen Blattläuse, durch häufiges Abpflücken mit reinem Wasser, Zerdrücken, mit Hilfe von Tabakstaub oder Quassiaholz.

Ein andere wichtige Arbeit erinnert ein bekannter Volkersänger in „Krautgarten“: „Ge verweist auf das Herausnehmen des zu schwachen Holzes aus dem Innern der Krone und des Nützlichsten, das dieses schwache Holz doch in kräftige Ästchen bringen kann, und da es, im Innern die Laubbewegung hindern, nur den Ausgangspunkt von Risikofaktoren bildet. Auch entsprechende Mittel gegen die Schädlinge sind angegeben. Denjenigen unserer Leser, die

sich für Rosen interessieren, wird die betreffende Nummer der Rosennummer — des praktischen Ratgebers von dessen Gesellschaft in Frankfurt a. M. auf Wunsch kostenfrei zugewandt.“

* **Nach den neuen am 1. Juli in Kraft getretenen Bestimmungen** werden bei Festnahmen als eine Fisser oder ein Buchhalter in der Gruppe, in der sie vorkommen, bestraft; die Punkte, Kommas, Doppelpunkte, Buchstabe und Bruchstriche; ebenso jeder Buchstabe, der den Fisser angeht, wird, um sie als Ordnungszahlen zu bezeichnen, sowie den Wohnungsnummern angehängte Buchstaben oder Fisser zu einer Abreise, selbst wenn sie im Text oder in der Unterschrift eines Telegrammes vorkommen.

* **Was ein geschobenes Fahrrad beleuchtet sein?** In schwerer Verletzung mit dem fantsigen Bedal eines geschobenen oder unterlegten Fahrrades geriet im nächsten Dunkel das Schienbein eines Straßenpassanten, was zu einem Wortwechsel mit dem Fahrer des Rades führte. Dabei schlug der letztere statt der gemessenen Entschuldigung einen so ungezogenen Ton gegen den Fußgänger an, daß dieser den nächsten Polizeibeamten auf die Nichtbeleuchtung des Rades aufmerksam machte, was später ein polizeiliches Strafmandat zur Folge hatte. Auch hiergegen beantragt sich der Räder aufständig und beantragt gerichtliche Entscheidung, denn die Verwaltungsbehörde konnte sich nie auf ein mit der Hand fortbewegtes Fahrrad erstrecken. Das Kammergericht belehrte aber den Räder eines Besseren, indem es seine Verletzung voll auf befähigte und ihm sämtliche Kosten auferlegte.

* **Die Haftpflicht des Landwirts** dem Vieh kaufenden Händler gegenüber. Eine interessante Schadenersatzklage, die ein Viehhändler einem Landwirte gegenüber angehängt hatte, ist kürzlich vom Reichsgericht abgeurteilt worden. Der Sachverhalt war folgender: Einem nach Vieh nachfragenden Händler wurde unter anderem auch eine kräftige Ferkel angeboten; bei der Besichtigung des Tieres greift dieser auch nach dem Euter, worauf das Tier mit dem Hinterbein dem Händler schlug, ohne ihn zu treffen. Beim nachmaligen Versuch, den Zustand der Ferkel durch diesen Kaufmann festzustellen, tritt ihn das Tier aber derartig, daß er schwer verletzt wird. Zu seiner Schadloshaltung fordert er eine jährliche Rente von 3600 Mk. Die Gründe, aus denen das Reichsgericht zur Abweisung der Klage kam, sind im wesentlichen, als zunächst die Haftbarkeit des Landwirts, als § 833 des BGB, grundsätzlich ausgesprochen wurde. Bezüglich aus § 254 des BGB, der von dem Selbstverschulden handelt, kam das Reichsgericht zur Abweisung der Klage. Dieses Verschulden ist darin gefunden worden, daß er, nachdem das Vieh so rühige Tier bei der ersten Weidung des Gutes nach ihm geschlagen hatte, sich wiederholt in die mit Gefahr verbundene Nähe des Tieres begab, ohne entsprechende Vorkehrungsregeln getroffen zu haben, die entweder in dem Anlegen einer Absperrung oder in dem Hochheben eines Vorderbeines bestehen müssen. Demnach wird der Landwirt zum Schadenersatz verpflichtet gewesen, wenn das Tier schon erst einmaligen Schlägen der Viehhändler getroffen haben würde. Der Unfall ereignete sich im Jahre 1908, also vor dem Inkrafttreten des sogenannten Antrages Treuenfels. Nach dem heute gültigen Recht würde er wohl eine ganz andere Beurteilung und Begrenzung gefunden haben.

Vitterfeld, 30. Juni. (Verdächtiger Fund.) Bei den Ausschachtungsarbeiten für den Bahnanbau des projektierten Stilmabell in Wölfen wurde in der Nähe der Dehauer-Weitzer Grotte ein menschliches Skelett gefunden. Nach Ansicht Sachverständiger dürfte die Leiche vor ca. 8—10 Jahren dort vergraben worden sein. Ob ein Verbrechen vorliegt, bleibt erst noch aufzuklären.

Vitterfeld, 30. Juni. (Das 175 jährige Jubiläum der Schützengilde Vitterfeld.) Ein

wirklich schönes, nach jeder Richtung hin wohlgeplantes Fest, das 175. Jubiläum unserer Schützengilde, die eine so reiche Geschichte und damit auch ein bedeutendes Einkommensvermögen und erhebliche Beiträge zur (Spont) unserer Stadt bringt, wurde in den Tagen vom 26. bis 30. Juni hier gefeiert. Viele geborenen Bitterfelder gestalteten durch ihre Teilnahme das Fest zu einem wahren Feiertage und die Einwohnerschaft der Umgebung und des ganzen Kreises nahm teil.

Neustadt, 30. Juni. (Ein harter Schickel.) Im Dorfe Hieszen konnte ein wild gewordenen Bulle mit dem Kopfe gegen eine 10 Zoll starke Gartenmauer. Diese stürzte ein, aber der Bulle erlitt keinen Schaden.

Nahe. Ein Automobilunfall, der letzte den Tod der Anassen zur Folge haben konnte, hat sich kurz vor Garzina (Saalfeld), zugehört. Das mit drei Herren und einer Dame aus Leipzig besetzte Auto fuhr mit über 60 Kilometer Geschwindigkeit in der Stunde. Bei diesem rasenden Tempo plakte ein Pneumatik am Hinterend. Der Wagen schlenkerte, ehe der Chauffeur den Motor abstellen konnte und schlug um, so daß die Räder oben waren. Die Anassen wurden hinausgeschleudert, ohne schweren Schaden zu nehmen; sie kamen mit Hautabschürfungen und Verletzungen davon. Die verunglückten Automobilisten reisten am Abend mit der Bahn von Könnern ab.

Merseburg, 1. Juli. (Abschied des bisherigen Regierungspräsidenten.) Unser bisheriger Herr Regierungspräsident, der Wirkliche Geheimrat Freiherr von der Rede, Erzellen, verabschiedete sich von seinem Regierungsbezirk mit folgenden Worten: „Nachdem Seine Majestät der König geruht haben, mir den Abschied aus dem Staatsdienste in Gnaden zu erteilen, scheidet ich mit dem heutigen Tage aus meinem Amte. Es ist ein halbes Jahr hindurch was es mir vergönnt, dem schönen Merseburger Bezirke mit Stolz und Freude zu dienen. Mein herzlichster Dank gilt allen Behörden und Beamten, die mich mit Hingebung und Eifer unterstützten, und den Beamten des Bezirke, deren Vereinten ich in reichem Maße erfahren habe. Gott segne den Regierungsbezirk Merseburg! Merseburg, den 30. Juni 1909. Freiherr von der Rede, Regierungspräsident, Wirklicher Geheimrat.“

Merseburg, 29. Juni. Von der Stadtkirche heute nachmittag ein Zeit eines zur Verierung angebrachten Spitzhütens ab, und zwar auf der nördlichen Seite. Die ebenfalls infolge Verwitterung abgebrochenen Steine stürzten auf das Kirchdach, zerlegten hier eine Anzahl Dachziegel und fielen dann mit lautem Krach auf die Straße. Als ein Glück ist es zu betrachten, daß die sonst verkehrsreiche Straße gerade von Personen und Fußgänger nicht passiert wurde.

Weiden, 28. Juni. (Im siedenden Keim.) Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich vergangene Nacht in der Keimfabrik des benachbarten Ortes Wünschendorf. Um einen Treibriemen, der auf der Transmission lag, stießen zu können, hatte man Pfosten auf dem mit siedenden Keim gefüllten Kessel gelegt, auf dem der Feuermann sich mit dem 28 Jahre alten Arbeiter Georg Schinnerling poikiert hatte. Als letzterer einen Schritt zur Seite trat, stürzte er in die siedende Masse. Er hatte noch die Geistesgegenwart, die Hände emporzuhalten, sobald es möglich war, ihn zu ergreifen und herauszuziehen. Der Unglückliche war am ganzen Körper verbrüht und nach qualvollen Stunden heute abend im Weidener Krankenhaus. Schinnerling wollte am kommenden Sonnabend Hochzeit feiern.

Ghemnitz, 30. Juni. (Auch ein „Welterseher.“) Hier ist der 37 jährige Welterseher Emil Bollig festgenommen worden, der in ganz Deutschland Verträge über seine Fußreise um die Erde gehalten hat, die er 1897—1903 infolge einer Wette um 75 000 Dollars unternahm. Die Behörden haben jetzt

festgestellt, daß Bollig während der Jahre, in denen er seine Reise unternommen haben will, im Zustande gewesen hat.

Wichthofswerda, 30. Juni. (Kriegsflott und Verrat.) Ueber einen heiteren Vorfall bei einer hier abgehaltenen Lebung des Dresdener Trainabteilung wird berichtet: Das Trainabteilung war hier auf dem Wagnisse mit einer Verlobung beschäftigt. Mäßig rüde eine Infanterieabteilung heran, um das Trainabteilung abzulösen. Die Infanterieabteilung wurde jedoch von der Bedienung des Trains umzingelt und in den Hof der Firma Wilschbed und Hebenstreit gedrängt. Um der Gefangenhaft zu entgehen, ließ der Führer der Infanterieabteilung mit seinen Leuten einen im Hof stehenden Planwagen. Hilfsbereite Hände spannten Fische an und las ging die Fahrt, mitten hindurch durch die feindliche Truppe. Alles glückte; bis ein Hüßli zum Verräter der zehnjährigen Zuschauer den Trainabteilung die schmale Flucht verriet und so den Effekt des originalen Wanders veretete.

Göttingen, 30. Juni. Unsere alte Universitätsstadt besitzt in der Gartelhahn, die Göttingen mit Duderstadt verbindet, ein modernes Verkehrsmittel, dessen Leistungen die Göttinger Studenten mit lebhaftem Interesse verfolgen, so daß sich in diesen Tagen der hohe Senat sogar zu einem Einschreiten veranlaßt hat, das den Studenten die Angst vor weiteren Kampfspielen verleben soll. Vor einigen Tagen hatte sogar der hiesige Akademische Turnverein ein Wettkampfen mit der Eisenbahn, in Form eines Stafettenlaufes veranstaltet und dabei den Zug mit vielen Lokomotiven entlassen, trotzdem der Fahrer meinte, daß die Funten aus dem Schornstein sprühten. Auch sonst hatten sich die Herren Studenten allerlei Scherze mit der Bahn gestattet, so daß sich der Direktor zu folgendem Anschluß am Schwarzen Brett veranlaßt hat:

„Es ist wiederholt vorgekommen, daß Studierende, welche die Gartelhahn benutzen, sich Ungehörigkeiten, wie das Abspringen während der Fahrt, zu Schulden kommen ließen. Infolge dieser Verhältnisse gegen die bahnpolizeilichen Vorschriften sind einige Studenten mit empfindlichen Geldstrafen belegt worden, auch haben mehrere für schwere Verletzungen ausgezogen. Ich möchte die Herren Studierenden darauf aufmerksam, bei Benutzung der Gartelhahn die bahnpolizeilichen Vorschriften zu beachten, insbesondere den Befehlen der Bahnbefehlshaber Folge zu leisten und vor allem das gefährliche Abspringen während der Fahrt zu unterlassen.“

Jena, 28. Juni. Auf tragliche Weise scheid ein russischer Arbeiter aus dem Leben, der kürzlich wegen gemeinschaftlicher schwerer Körperverletzung im hiesigen Amtsgericht eingekerkert worden war. Ende voriger Woche aber in dem Augenblicke aus der Haft zu entlassen vermochte, als er zur Vernehmung vorgeführt werden sollte. Alle Bemühungen, den Flüchtling wieder einzufangen, waren vergeblich. Als jetzt bei Gohlstedt ein Strohdorber abgerannt werden sollte, sprang plötzlich ein fremder Mensch aus einer tiefen Grube hervor und riefte elends das Weite. Es war der Russe Saef, der zum zweiten Male seinen Verfolgern zu entkommen versuchte. Er stürzte sich bei Porstendorf in die tiefe Grube, vermochte aber das jenzeitige Ufer nicht zu erreichen. Bevor ihm Weiland geistesfleh konnte, ging er unter und ertrank.

Kirchliche Nachrichten von Kemberg.

Sonnabend, den 3. Juli.

Mittags 1 Uhr: Beicht: Farrer Meyer.

4. Sonntag nach Trinitatis, den 4. Juli. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst: Propst Schüp.

Daruf Feier des hl. Abendmahls.

Nachm. 2 Uhr Gottesdienst: Archid. Schulze

Ein hartes Schicksal hat den früheren Reichstags- und Landtagsabgeordneten Friedrich, Gustav-Adolph, in den letzten Jahren des Bestandes in Oberhessen, betroffen. Er hat sich durch Verschleiß für Verwandten vollständig ruinirt, jedoch sein ganzes angelegentliches Vermögen am 5. August d. unter den Hammer kommt, nachdem ihm ein Sohn zu Nachkommen d. angelegentlichem Verleugungsgerichte erpart gelassen ist. Er war lange Jahre Gemeindeglieder und 38 Jahre in der Gemeindeverwaltung seiner Heimatstadt tätig, darunter 20 Jahre als Bürgermeister tätig. Auf dem vorletzten hessischen Landtage war er auch erster Schriftführer der Abgeordnetenversammlung.

Wohl der älteste Beamte Deutschlands trat am 1. Juli d. in den Ruhestand. Es ist der Steuerinspektor Jakob Hartmann in Nüßlein in der Pfalz, der am 8. April 1874 geboren, mithin 93 Jahre alt ist. Obwohl der große Beamte seit einiger Zeit von einem hartnäckigen inneren Leiden geplagt wird, verlor er noch gewissenhaft seinen Dienst. Hartmann kam jetzt an Schluß seiner Tätigkeit auf eine 70 jährige Dienstzeit zurück.

Ein Dampfer zu fehlen, hat ein Dieb in Hamburg verhängt. Während der Deckmann des Dampfers „Hamburg III“ in seiner Kasse schlief, wurde der Dampfer von seinem Begehr am St. Pauli-Fischmarkt entführt. Später hat man ihn bei Teufelsbrück in betriebsfähigem Zustande wiedergefunden. Der Entführer hatte eine Rente an der Schraube angebracht und sich dann entfernt.

Vier Fremdenlegionäre sind mit dem Dampfer „Baiera“ von Malaga in Hamburg eingetroffen. Die vier hatten sich in Marokko auf ein ausländisches Schiff geflüchtet und sich durch Arbeiten an Bord freie Fahrt verschafft. In Malaga stellten sie sich dem deutschen Konsul, der ihren Rücktransport nach der Heimat anordnete. Die ehemaligen Fremdenlegionäre wurden bei ihrem Anbruch in Hamburg von der dortigen Polizei in Empfang genommen.

Der Tobeschuss eines Bürgermeisters ans dem Zuge. Der Reichstags- und Reichstags-Deputierter Herr v. Manteuffel, der am 1. März d. in Hamburg eine Reise nach Berlin unternahm, wurde am 4. März d. in Hamburg durch einen Schuss in den Rücken schwer verletzt. Der Schuss wurde durch einen Mann, der sich als Mitglied der „Freiwilligen Feuerwehr“ bezeichnete, abgegeben. Der Mann wurde gefasst und in Untersuchungshaft genommen.

Tragischer Tod eines Brautpaars. Ein Brautpaar in Halle a. S. unternahm in den Nachtstunden mit seiner Braut eine Wasserpartie. Auf der sog. weißen Saale, hinter der Weisheit, wollte die Dame den Platz wechseln, wobei der Mann in beratungswahrende Bewegung geriet, daß die Braut über Bord fiel. Der Bräutigam brang ihr sofort nach, doch gelang es ihm nicht, die Gattin zu retten. Beide fanden den Tod in den Fluten.

Streifende Studenten. Aber die ungenügenden Kammerverhältnisse im Königl. Jahrsabschluss-Institut in München wurde schon seit Jahren von den Studierenden lebhaft klage geführt. Auf einbringliche Vorstellungen hin wurde vor einigen Jahren ein Hofe ein Barackenbau errichtet, der aber dadurch, daß der Unterricht nunmehr in zwei Lokalen stattfand, fälschlich auf das Studium wirkte. Seitens des zuständigen Ministeriums wurde nun allerdings dem Institut ein neuer Bau in Aussicht gestellt, die Inangriffnahme dieses Baues ist aber bisher nicht erfolgt. Um nun die Sache endlich zum Abschluß zu bringen, haben die Studenten als äußerstes Mittel zum Zweck gegriffen, indem sie erklären, in diesen vollständig unzureichenden Räumen, in denen u. a. auch zu wenig Stuhlmöbel vorhanden sind, nicht mehr zum Studium zu erscheinen; sie sind jetzt in den Ausland getreten. Auf den Ausgang dieses eigenartigen Streiks ist man in ministeriellen Kreisen begrifflichst sehr gespannt.

Ausbreitung im Gerichtssaal. Von dem Schöffengericht in Nürnberg wurde gegen

einen Schreiner wegen Körperverletzung verhandelt. Als ein Schuttmann seine Anklage machte, packte der Angeklagte plötzlich die Anklagebank und wollte sie auf den Gerichtstisch schleudern. Die Spolente rangen vergeblich um den Rasenden, den schließlich ein Ordnungsdame die Hände packte und zu Boden warf. Die Zuhörer nahmen eine so drohende Haltung an, daß der Saal geräumt und die Saalräume geschlossen werden mußten, bis der Beunruhigte abgeführt war.

Ein schwerer Unfall ereignete sich in der Nähe von Straßburg i. G. Während ein Arbeiter auf dem Wege von Neureis nach Solmar durch das Neubreisacher Felsschlucht fahren wollte, kamen von der entgegengeleiteten Richtung Schuldkinder mit ihrem Lehrer,

Mail' hat einen Preis von 20 000 Mk. für den Sieger ausgesetzt.

Brand in den Zimmern von Messina. In den Zimmern von Messina ist aus unbekannter Ursache ein Brand ausgebrochen, der in kurzer Zeit eine gewaltige Ausdehnung annahm. Schon nach zwei Stunden stand ein großer Teil des Anwesen in Flammen. Dazu fehlte es fast vollständig an Löschmitteln. Nur mit großer Mühe konnte durch die anwesenden arbeitenden Truppen ein einziger Spritzenanschlag in Betrieb gesetzt werden.

Schwerer Wagnisfall bei einer Wallfahrt. Bei der Rückkehr von der Wallfahrt der Gise bei Chioggia, in der italienischen Provinz Venetien, um eine große Menge von



Die öffentliche Meinung Europas hatte sich bereits daran gewöhnt, die Frage der Gesehtheit und des Fortschritts als nahezu gelöst zu betrachten. Seitdem ein griechischer Prinz und dann ein griechischer Emigrant die Regierung der Minositen in tatsächlicher Unabhängigkeit geführt hatten, erschien die Frage der Gesehtheit wieder als ein wichtiges Problem, wenn auch nicht differenziell, gelöst und der Aufgabe der Insel an Griechenland, den die technische Volkserziehung so oft befohlen hatte, für eine

nahe Zukunft gelöst. Doch der Sieg der Jungtürken über den Sultan, die Frage der Gesehtheit und des Fortschritts als nahezu gelöst zu betrachten. Seitdem ein griechischer Prinz und dann ein griechischer Emigrant die Regierung der Minositen in tatsächlicher Unabhängigkeit geführt hatten, erschien die Frage der Gesehtheit wieder als ein wichtiges Problem, wenn auch nicht differenziell, gelöst und der Aufgabe der Insel an Griechenland, den die technische Volkserziehung so oft befohlen hatte, für eine

nahe Zukunft gelöst. Doch der Sieg der Jungtürken über den Sultan, die Frage der Gesehtheit und des Fortschritts als nahezu gelöst zu betrachten. Seitdem ein griechischer Prinz und dann ein griechischer Emigrant die Regierung der Minositen in tatsächlicher Unabhängigkeit geführt hatten, erschien die Frage der Gesehtheit wieder als ein wichtiges Problem, wenn auch nicht differenziell, gelöst und der Aufgabe der Insel an Griechenland, den die technische Volkserziehung so oft befohlen hatte, für eine

nahe Zukunft gelöst. Doch der Sieg der Jungtürken über den Sultan, die Frage der Gesehtheit und des Fortschritts als nahezu gelöst zu betrachten. Seitdem ein griechischer Prinz und dann ein griechischer Emigrant die Regierung der Minositen in tatsächlicher Unabhängigkeit geführt hatten, erschien die Frage der Gesehtheit wieder als ein wichtiges Problem, wenn auch nicht differenziell, gelöst und der Aufgabe der Insel an Griechenland, den die technische Volkserziehung so oft befohlen hatte, für eine

nahe Zukunft gelöst. Doch der Sieg der Jungtürken über den Sultan, die Frage der Gesehtheit und des Fortschritts als nahezu gelöst zu betrachten. Seitdem ein griechischer Prinz und dann ein griechischer Emigrant die Regierung der Minositen in tatsächlicher Unabhängigkeit geführt hatten, erschien die Frage der Gesehtheit wieder als ein wichtiges Problem, wenn auch nicht differenziell, gelöst und der Aufgabe der Insel an Griechenland, den die technische Volkserziehung so oft befohlen hatte, für eine

Die öffentliche Meinung Europas hatte sich bereits daran gewöhnt, die Frage der Gesehtheit und des Fortschritts als nahezu gelöst zu betrachten. Seitdem ein griechischer Prinz und dann ein griechischer Emigrant die Regierung der Minositen in tatsächlicher Unabhängigkeit geführt hatten, erschien die Frage der Gesehtheit wieder als ein wichtiges Problem, wenn auch nicht differenziell, gelöst und der Aufgabe der Insel an Griechenland, den die technische Volkserziehung so oft befohlen hatte, für eine

Die öffentliche Meinung Europas hatte sich bereits daran gewöhnt, die Frage der Gesehtheit und des Fortschritts als nahezu gelöst zu betrachten. Seitdem ein griechischer Prinz und dann ein griechischer Emigrant die Regierung der Minositen in tatsächlicher Unabhängigkeit geführt hatten, erschien die Frage der Gesehtheit wieder als ein wichtiges Problem, wenn auch nicht differenziell, gelöst und der Aufgabe der Insel an Griechenland, den die technische Volkserziehung so oft befohlen hatte, für eine

Zu Flugapparate über den Kanal. Der Versuch des Luftfahrers Kapitän, den Armeelastwagen zu überfliegen, soll unmittelbar bevorstehen. Kapitän soll sich bereits nach Calais begeben haben, sein Flugapparat ist aus dem Lager von Calais weggebracht worden. Kapitän wird in Calais landen und sein Flugapparat mit ihren Apparaten einen Flug über den Kanal. Die Londoner Zeitung „Daily

Gerichtshalle. Zeitig. Der Spionageprozess gegen den Arbeiter Bertram aus Mainz wurde vor dem Reichsgericht verhandelt. Der Angeklagte wurde angeklagt, daß er durch seine Tätigkeit für einen Manniger Fort zwei Doppeljahre C. 92 und drei Schlaghänd-

Die öffentlichen Klagen über die schlechten Zeiten werden nicht, denn man die Mittelwelt, daß Otto wieder um Geld geschrieben, und zuletzt nur in kurzen, schätigen Worten im die Anrede, daß Nina hier mit Ernst Tremmingen verlobt habe.

Ein solches Vorgehen hatte sie am wenigsten erwartet. Sie entsetzte sich über Tremmingen, der so rasch seine Gefinnungen gewechselt, sie erregte über Nina, die den Mann zum Getten nahm, vor dem sie ihre jüngere Schwester so einbringlich gewarnt — die ganze Welt kam ihr mit einemmale so häßlich und die Menschen in derselben verabscheuenswürdig vor.

„Nun, das ist die erste Schritt, den sie auf dem Wege der Entführung tat!“ Sie hatte sich dann herbeigeeilt, als die Tante eintrat mit der fremden Frau auf den Lippen, ob auch Nina etwas von Minos Verlobung geschrieben.

„Nun, das ist die erste Schritt, den sie auf dem Wege der Entführung tat!“ Sie hatte sich dann herbeigeeilt, als die Tante eintrat mit der fremden Frau auf den Lippen, ob auch Nina etwas von Minos Verlobung geschrieben.

Die öffentlichen Klagen über die schlechten Zeiten werden nicht, denn man die Mittelwelt, daß Otto wieder um Geld geschrieben, und zuletzt nur in kurzen, schätigen Worten im die Anrede, daß Nina hier mit Ernst Tremmingen verlobt habe.

Ein solches Vorgehen hatte sie am wenigsten erwartet. Sie entsetzte sich über Tremmingen, der so rasch seine Gefinnungen gewechselt, sie erregte über Nina, die den Mann zum Getten nahm, vor dem sie ihre jüngere Schwester so einbringlich gewarnt — die ganze Welt kam ihr mit einemmale so häßlich und die Menschen in derselben verabscheuenswürdig vor.

„Nun, das ist die erste Schritt, den sie auf dem Wege der Entführung tat!“ Sie hatte sich dann herbeigeeilt, als die Tante eintrat mit der fremden Frau auf den Lippen, ob auch Nina etwas von Minos Verlobung geschrieben.

„Nun, das ist die erste Schritt, den sie auf dem Wege der Entführung tat!“ Sie hatte sich dann herbeigeeilt, als die Tante eintrat mit der fremden Frau auf den Lippen, ob auch Nina etwas von Minos Verlobung geschrieben.

schrauben sowie ein Scherenferro, um sie an eigenen des französischen Nachrichtendienstes zu verwenden. Der Angeklagte wurde nun wegen schweren Diebstahls, und zwar unter Umgehung einer ihm am 9. Juni in Mainz auferlegten Zuchthausstrafe von sechs Jahren zu neun Jahren Zuchthaus und den üblichen Nebenstrafen verurteilt. Das Reichsgericht nahm an, daß dem Angeklagten bei seiner Verurteilung bekannt war, daß die von ihm gestohlenen Sachen, die er nach Frankreich bringen wollte, nicht solche waren, die im Interesse der Landesverteidigung geheim zu halten waren. Deshalb wurde der Angeklagte von der Anklage aus § 1 des Spionagegesetzes freigesprochen.

Das Reichsgericht hat die Vernichtung des Einlassbescheides durchschlagen, nach dem Schurke Gertrud Weisbach am 15. Mai wegen Ermordung ihrer Geliebten, der Frau Kammer, zum Tode verurteilt worden war, verworren.

Schule und Haus.

Schönheit und Anmut. Schönheit und Anmut sind immer Neben nach durchaus verschieden. Die einen abnehmend, jede für sich bestehend. Die Schönheit ist etwas von der Natur Erhaltenes, ein für allemal Gegebenes, wogegen die Anmut zufällig und erst nachträglich erworben sein kann. Es ist vielleicht richtig zu sagen, daß die Grazie oder Anmut eine besondere Art der Schönheit ist — die Schönheit der Bewegung oder in der Bewegung. Zwar braucht die Bewegung nicht, doch um einen Augen aufgeführt zu werden, sie kann schon gesehen sein vor uns, nur unser Blick als etwas bereits Fertiges sich darstellen, wie die Rinde einer Arabeske. Eine Schönheit ohne Grazie nennen wir kalt und star, und dem Ideal von Schönheit entspricht sie nicht. Dahingegen kann ein Mensch, ohne gerade schön zu sein, durch das ruhende Gebe der Anmut beglücken. Manche Menschen haben eine lebende Saramite im Leben, in der Sprache und den Bewegungen. Also kann die Grazie angeordnet sein. Aber weit eher ist sie das Ergebnis der Erziehung, des eigenen Nachdenkens. Nebenfalls ein Teil für diejenigen, denen Natur das Gesicht der Schönheit gegeben hat, mußte durch die Anmut ergänzt werden, um sie zu erhalten. Aber wie wird man grazios? Ein innererwähltes Selbststudium. Von klein an darauf achten, maßvoll in Haltung und Gebärde zu sein, sich nie etwas Häßliches angeeignen. Aber die Mahnung befolgen will, der unterzeitlich sich damit abfinden, seine ganze Lebensaufgabe. Es liegt schon eine Gefahr in ihrer Bewegung, der jede Bewegung um die Grazie hinzielführen muß. Leicht verfallt nämlich derjenige, der seine Bewegung und Haltung vernachlässigt, in der Fehler der Unzierlichkeit. Man darf sich aber durch anfängliche Fehler nicht beirren lassen. Die ersten Bewegungen nach dem Beginn der Schuljahre haben, werden sie dem fremden Auge nicht grazios erscheinen; denn die Grazie ist etwas Selbsterwähltes, Unprüfbares. Aber fortwährende Selbstbeobachtung und häufiges Absehen in der Bewegung Schönheit, bringt allmählich jene Sicherheit hervor, die die Selbstkritik verdrängen und die echte Grazie entstehen läßt.

Buntes Allerlei.

Cz Farbeneinfluß auf den Gemütszustand. Ein englischer Arzt hatte folgende interessante Experimente vorgenommen, um zu ergründen, wie der Einfluß der Farben auf den Gemütszustand des Menschen ist. Er ließ nämlich Kinder in Räumen beschaffen, die verschieden beleuchtet waren. Dabei zeigte sich, daß das rote Licht Herzgütigkeit und Appetit in hohem Maße anregte und die Arbeit sichtlich förderte. Gelbes Licht ließ launliche Kinder verträglich erscheinen, seltene Röhre wirkten melancholisch. Blaues Licht wirkte kühlend und beruhigend. Dieses Licht wirkte kühlend und beruhigend. Dieses Licht wirkte kühlend und beruhigend.

ander noch lieber für sie, als Tremmingen — nun, sie kennt ihn ja und muß wissen, ob sie mit ihm glücklich wird.

„Wo auch die sonst so harmlose Tante hatte etwas gegen Tremmingen — er war gewiß doch ein recht leistungsfähiger Mensch, und Eva empfand geradezu Mitleid über ihn.“

„Wo auch die sonst so harmlose Tante hatte etwas gegen Tremmingen — er war gewiß doch ein recht leistungsfähiger Mensch, und Eva empfand geradezu Mitleid über ihn.“

„Wo auch die sonst so harmlose Tante hatte etwas gegen Tremmingen — er war gewiß doch ein recht leistungsfähiger Mensch, und Eva empfand geradezu Mitleid über ihn.“

Während der Zeit vom 10. Juli bis einschl. 15. August 1909 werden Handlungen der freiwilligen Gerichtsbarkeit bei dem unterzeichneten Amtsgericht nur am 12. Juli und 24. Juli in den Vormittagsdienststunden aufgenommen.

Kemberg, den 29. Juni 1909.

Königliches Amtsgericht.

Kinderwagen

Leiterwagen Sportwagen

sind in großer Auswahl neu eingetroffen und empfiehlt zu besonders billigen Preisen Friedrich Sehm.

Sie kaufen gut und billig

Fahrräder, Nähmaschinen, Wringmaschinen, Fahrrad- und elektr. Taschenlampen, Carbid, Mäntel von 3 Mk. an, Schläuche, Hundepistolen, sämtliche Fahrrad-Erhaltteile — Samartischen, Buchsäcke
 ● Zigarren, Zigaretten : : Musikautomaten, Mund- und Ziehharmonikas ●
 Fahrrad- und Nähmaschinenöl bei

Otto Niebert, Kemberg.

Reparaturen werden schnell und sauber an jedem System ausgeführt.

Heinrich Vief
Kemberg
empfiehlt billigt

Leiterwagen

zu allen Größen und Stärken

Kinderwagen

in allen Preislagen in nur moderner Ausführung

Sportwagen

Einzelne Räder zu Leiterwagen.

Karbolinenum

zum streichen empfiehlt billig W. Dahms.

Neue Vollerhinge,

neue saure Gurken,

ff. frische Zitronen

empfiehlt August Suba.

Sämtliche

Maurer- und Malerfarben,

Gips, Zement, Carbolinenum,

alle Sorten Pinsel,

schnell trocknende Damar, Bernstein,

Kopal- und Fußbodenlacke, sowie ge-

riebene Lackfarben in allen Nummern.

Firniss von ganz vorzüglicher Güte,

Terpentin, Siccato, Leinöl, sowie alle

in dieses Fach einschlagende Artikel

empfiehlt J. G. Glaubig.

Neue

ff. Vollerhinge

empfiehlt W. Dahms.

Dr. Deckers Boddinpulver

" rote Grüge,

Bodpulver,

Banillenzucker, Mondamin,

Sochfeine Haushalt-

und Tafel-Schokoladen

C. G. Pfeil.

empfiehlt

Sappentafeln,

Maggi,

Maggi Bouillon-Capseln,

Liebigs Bouillon-Würfel

Hafermehl,

Mondamin,

Maizena,

empfiehlt

Raul Schwarze.

Inb.: Joh. Kaufhold.

Kakao

1/4 Pfd. von 30—45 Pf.

empfiehlt Ernst Weber.



Verkauft auch auf Teilzahlung.

Tägliche Vorführungen.

Sprechmaschinen

in allen Preislagen.

Doppelseitig bespielte

Musik-Schall-Platten,

Walzen.

Größtes Repetoir in:

Ercheiterstücken, Opern, Arien,

Läugen, volkstümlichen Gesängen,

Kinderliedern,

humoristischen Vorträgen,

Wohnachtstücken usw.

Oskar Steiner,

Markt 5, Wittenberg, Markt 5.

Fabrik-Niederlage.

Freiwillige Versteigerung.

Am Dienstag, den 6. Juli, vormittags 9 Uhr, sollen im Hause des Tischlermeisters Herrn **Mierstich**, Burgstraße, verschiedene der Witwe **Lübeck** gehörige **Möbeln, Haus- und Küchengeräte** meistbietend verkauft werden.
 Z. V.: **Paul Mengewein**.

1 gut erhaltenes Nips-Sofa
 verkaufe sehr billig
Osar Nisch,
 Wittenbergstr. 27, 1 Treppe.

Ein neues Piano

ist sofort billig zu verkaufen. Zu erfragen im **Gasthof z. Weinberg**.

Sie verkaufen

Ihr Haus, Grundstück, Gut, Restaurant, Fabrik, Geschäft und finden schnell und verschwiegen

Teilhaber od. Hypotheken wenn Sie sich an mein seit 5 Jahren bestehendes reelles Geschäft wenden

da ich

an allen Orten günstige Verbindungen habe und

f. prompte Ausführung jed.

Auftrages garantiere.

Bin kein Agent!

Verlangen Sie sofort Besuch

zwecks Rücksprache, Be-

sichtigung und auf Wunsch

photographische Aufnahme

Ihres Objekts, da vollständig

kostenlos. Verlangte keine

Provision, sondern nur ge-

ringere Vergütung.

Europas Kapital-Markt

Centrale Köln 76

— Machabierstrasse 35. —

Bin kein Agent!

• Biolin-Saiten, •

Saitenhalter, Wirbel, Stege,

Knöpfchen, Dämpfer,

Kolophonium ic.

empfiehlt **Friedr. Heym**.

Photograph. Apparate Kodak,

von 5,50 Mk. an,

sowie sämtliche photographische Utensilien zu haben in der

Apothete Kemberg.

Futterzucker, Futterhirse,

Leinöl, Leinsamen,

Leinsamenmehl, Viechthran,

Knochenpulver usw.

empfiehlt **W. Becker**.

Futterfalk

Markt A und B

zu äußersten Preisen D. D.

Statt Karten.

Meine Verlobung mit Fräulein Elisabeth Schütz, Tochter des Herrn Propstes und Superintendenten Adolf Schütz und seiner Frau Gemahlin Helene, geborenen Lübeck, beehre ich mich anzuzeigen.

Kemberg, Juni 1909.

Dr. juris F. Scheffer,
 Bürgermeister.

Simons Garten.

Dienstag, den 6. Juli, abends 1/8 Uhr

Großes Extra-Konzert,

ausgeführt vom Klein-Wittenberger Konzert-Orchester.

Gewähltes Programm.

Nach dem Konzert: Kränzchen für die Konzertbesucher.

Es laden ergebenst ein

Dir. Kühne, A. Simon.

ff. Kaffee mit Kuchen, Windbeutel mit Schlaglabne.

Frisches Rind- u. Kalbfleisch

Kassler Rippensteer, div. Aufschnitt, Wiener Würstchen, Knoblauchsbrust

empfiehlt **A. Krausemann**.

Frisches

Kalb- und Hammelfleisch,

frische Sülze und Würstchen

empfiehlt **L. Naumann**.

Zum Sonntag

empfehle:

Erdbeer-, Risch-, Sand- und

Buttercremerie,

Bismarckische, ff. Nüchtrchen,

Windbeutel mit Schlaglabne,

Bienenstich

und verschiedenes anderes

Kaffee- und Teegebüd.

Paul Pitzschke,

Bäcker und Konditorei.

Lücht. Tischlergesellen

stellt ein

H. Ludley, Kemberg.

Ein ordentliches, fleißiges

Mädchen

wird für 1. August bei gutem Lohn

gesucht. Frau **Rector Daus,**

Wittenberg, Grünstr. 16, 1.

Eine schöne Unterwohnung,

2 Stuben und Zubehör, zum 1. Ok-

tobter zu vermieten.

Albert Schäfer.

Eine größere und kleinere Wohnung

sind zu vermieten Markt 12.

Eine Unterwohnung

ist zu vermieten Burgstr. 24.

Hof- u. B. Kemberg v. 1895.

Seite Freitag

Bersammlung

bei **Robert Thiem.**

Hotel zur Post.

Sonntag den 4. Juli

Große Ballmusik.

Ergebnis **Sugo Seirich.**

Schützenhaus.

Sonntag, den 4. Juli, ladet zu

ff. Risch, sowie div. and. Kuchen

freundlichst ein **C. Fröhnel.**

Gniest.

Sonntag, den 4. Juli

ladet zur

Tanzmusik

freundlichst ein **Frau Merker.**

Merfwig.

Sonntag,

den 4. Juli

wobei ich mit ff. Speisen und

Getränken bestens aufwarten werde.

Hierzu ladet freundlichst ein

Frau Müller.

C. G. Holtzhausen, Wittenberg

Gegründet 1837.

Collegienstraße 90.

Fernsprecher 107.

Mein

Inventur-Ausverkauf, 1. bis 15. Juli

welcher vom

dauert,

bietet außergewöhnlich günstige Kaufgelegenheit in

Damen- und Kinder-Konfektion, Herren- und Knaben-Anzügen, Kleiderstoffen, Seide, Wäsche, Portieren, Teppichen, Weißwaren, Tischzeugen, Handtüchern und Buchstins.

Große Posten Reste jeder Art weit unter Preis.